

Gender(de)konstruktionen in den erzieherischen Hilfen am Beispiel des erlebnispädagogischen Boulderns und Kletterns

IGfH und ISS- FORSCHUNGSKOLLOQUIUM ERZIEHUNGSHILFEN 2022

Digital, 04.03.2022

Ramona Schneider

Fachbereich 4 Soziale Arbeit und Gesundheit

Inhalt

1. Vorstellung des Promotionsprojektes
2. Gender(de)konstruktionen im erlebnispädagogischen Feld
 - 2.1 Gender in Zuschreibungen von Motivation(sbereitschaft) durch Fachkräfte
 - 2.2 Assistierende Hilfestellungen – eine Differenzierung von (geschlechtlichen) Körpern
 - 2.3 Genderkonstruktionen & Kletterstile: Herausforderungen von Stereotypen und traditionellen Geschlechterverhältnissen
 - 2.4 Doing Class : Die Jugendhilfegruppe als ‚andere‘ im Feld
3. Diskussion

1. Vorstellung des Promotionsprojekts

Fokus der Studie:

- Erlebnispädagogische Medien: Bouldern und Klettern
- Settings: Ambulante & stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen (§§ 27 –35 SGB VIII)
- Konstruktivistisch-praxeologische Perspektive auf Geschlecht
 - Doing Gender: Geschlecht als soziales Konstrukt und soziale Ordnungskategorie (West & Zimmermann 1987)
 - Undoing Gender: Situative De-thematisierung, Neutralisierung und/oder Dekonstruktion von Geschlecht (Hirschauer 2001)
 - (Un-)Doing Difference: Situative Verwobenheiten, Kreuzungen, Überlagerungen und Aufhebungen von sozialen Differenzierungskategorien (Hirschauer 2014, 2017)

Ziel der Studie:

Rekonstruktion und Sinnerschließung der situativen und kontextabhängigen sozialen Praktiken des (Un-)Doing Gender sowie der Herstellung sozialer Ordnung im Feld

→ Impulse zur Reflexion der sozialpädagogischen Praxis

1. Vorstellung des Promotionsprojekts

Forschungsmethodologisches Vorgehen: Ethnographische Feldforschung

Teilnehmende Beobachtungen (Breidenstein et al. 2013)

- Beobachtungen in 36 Boulder- und Klettereinheiten der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen
- Beobachtungsfokus: Soziale Interaktionen, Praktiken und die Materialität im Feld

Ethnographische Interviews (Spradley 2016)

- Befragung von 7 teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und 5 Fachkräften der Angebote

1. Vorstellung des Promotionsprojekts

Sampling der Studie:

Name der Gruppe/Eigenschaften	Großglockner	Matterhorn	Zugspitze	Nebelhorn	Watzmann	Kampenwand
Setting	Ambulant	Ambulant	Heimerziehung	Heimerziehung	Heimerziehung	Heimerziehung
Zusammensetzung	Heterosoziale Gruppe	Heterosoziale Gruppe	Heterosoziale Gruppe	Heterosoziale Gruppen	Jungengruppe	Mädchen- gruppe
Alter	Ca. 8-20 Jahre	Ca. 11–15 Jahre	Ca. 12-17 Jahre	Ca. 8-14 Jahre	Ca. 12/13 Jahre	Ca. 11-16 Jahre
Dauer der Angebote	Ca. 2h	Ca. 2-3h	Ca. 1,5-2h	7 Gruppen á 30 Min.	Ca. 1,5h	Ca. 2,75h
Anzahl der Beobachtungen	5	6	10	7	2	6

2. Gender(de)konstruktionen im erlebnispädagogischen Feld



2.1 Gender in Zuschreibungen von Motivation(sbereitschaft) durch Fachkräfte

RS: [...] wie würdest du eher das Klettern oder das Bouldern der Kinder beschreiben? Also gibts da irgendwie was, was dir besonders auffällt [...]

CF: Also ich find, dass die Mädchen, also Lena I, Lena II und ähm Jana von der Sternengruppe, die sind SEHR motiviert und pushen sich auch gegenseitig und helfen sich da so. [...]

Und später:

CF: Und was so ein bissl erschreckend ist so, des ist jetzt so für den Heimbereich, dass die halt echt so äh ja, von der Motivation ziemlich äh ja schwach halt sind und so. Schnell die Lust so dran verlieren und oder die Motivation auch in so einer Stunde. Also des ist ja jetzt nicht, keine Ewigkeit, wo des dauert. Und äh das würde ich jetzt im Vergleich, ich hab' selber Kinder und so ähm würde ich sagen, ist das ist echt ziemlich niedrig im Vergleich, ne. (Interview_Christoph Flieder_Jugendwohngruppen Zugspitze_190319)

- Vergeschlechtlichung von Motivation(sbereitschaft):
 - Mädchen als motivierte und hilfsbereite Teilnehmende im Feld
 - Konstruktion von Mädchen als Wunschzöglinge -> Konformität zu den Normalitätsvorstellungen der Fachkraft
 - Jungen vor diesem Hintergrund als abweichend→ Ein an Geschlechterrollen „angelehntes Defizitdenken“ (Diketmüller 2009, S. 255)
- Defizitperspektive auf Kinder bzw. Jugendliche der Heimerziehung
 - Differenzierung zwischen Kinder und Jugendliche in ‚normalen‘ Familienkonstellationen und der Heimerziehung

2.2 Assistierende Hilfestellungen – eine Differenzierung von Körpern

Im Übergang zwischen dem vorderen und dem hinteren Bereich der Halle beobachte ich, wie Erlebnispädagoge Georg die kletternde Saskia (ca. 8) spottet. Gleich darauf spottet Momo (ca. 16) Saskia und berührt sie unterdessen kurz am Rücken. Georg steht neben Momo und es scheint, als würde er ihn anleiten. Nun übernimmt Georg wieder das spotten. Während sie klettert, stützt er sie an einer bestimmten Kletterstelle am Rücken nach oben. (Auszug aus: Beobachtungsprotokoll ambulante Erziehungshilfe Großglockner4)



Scheinbar willkürliches Aufdrängen von (stützenden) Hilfestellungen von Fachkräften an Mädchen im Kindesalter

Hintergrund: Yusuf (17) versucht sich an einem als schwierig gekennzeichneten Boulder, wobei er nach einigen gescheiterten Versuchen Hilfe einfordert. Gruppenleiter Georg, der den Boulder zwar selbst bewältigen kann, jedoch keine Idee für Yusuf hat, fragt daraufhin einen Mitarbeiter der Halle nach Unterstützung: Während Yusuf klettert, steht der Routenschrauber hinter ihm, erklärt ihm, wie er weiter treten könne und stützt ihn anschließend an seinem Rücken. Yusuf schafft es fast weiter: Er berührt den nächsten Griff, kann sich jedoch nicht ganz nach oben ziehen, sodass er abspringt. (Auszug aus: Beobachtungsprotokoll ambulante Erziehungshilfe Großglockner3)



Ausnahme: Stützende Hilfestellung an einem Jungen nur nach dessen Einforderung von Unterstützung

Soziale (Gender-)Konstrukte:

- verletzliche, zu (be-)schützende, unsichere kleine Mädchen
- Risikobereite und körperlich sicherer agierende Jungen
- (Re-)Produktion eines traditionellen Geschlechterverhältnisses
- Verwobenheit von Doing Gender und Doing Child

2.3 Genderkonstruktionen & Kletterstile: Herausforderungen von Stereotypen und traditionellen Geschlechterverhältnissen

Während ich (Forscherin) mich an dem selben Boulder wie die Jugendliche zuvor versuche, höre ich, wie sich Sozialpädagogin Max und Domenico (ca. 13, älter wirkend) über mich unterhalten. Aufgrund meiner Tätigkeit kann ich nicht eindeutig wiedergeben, was von wem im Wortlaut gesagt wurde. So habe ich mitbekommen, dass es bei mir „nicht angestrengt“ aussehe und „so locker“ wirken würde. Weiterhin höre ich, wie Domenico angibt, dass es eigentlich heiÙe, das Mädchen keine Kraft hätten. Er fügt hinzu, dass man hier scheinbar nicht nur Kraft, sondern auch Technik benötigen würde. (Ausschnitt aus: Beobachtungsprotokoll Jugendwohngruppen Zugspitze6)

- **Vergeschlechtlichung von Kletterstilen**
 - ‚weibliche‘ Technik und (reflexive) Zurückhaltung
 - ‚maskuline‘ Kraft
- Idealisierung und Favorisierung des weiblich konnotierten Kletterstils: „Climbing like a girl“ (Chisholm 2008: 33)
- Herausforderung von männlicher Dominanz und traditionellen Männlichkeitsbildern im Sport im Kontext des erlebnispädagogischen Boulderns und Kletterns

2.4 Doing Class: Die Jugendhilfe als ‚andere‘ im Feld

Die Jugendhilfegruppe zeigt eine eigene Kultur, die sie als ‚andere‘ gegenüber der Kletterkultur in kommerziellen Boulder- und Kletterhallen offenbart

Wie zeigt sich diese Differenzierung?

- In der Kletterkultur sozialisierte, leitende Fachkräfte:
 - Eigene Requisiten der Kletterkultur
 - Kletterbekleidung
 - Position und Kletterexpertise der begleitenden Fachkräfte über Kleidungspraktiken erkennbar
- Jugendliche und nicht-kletternde Fachkräfte:
 - Geliehene Kletterschuhe, -gurte, Chalkbags
 - Kleidungspraxis (Straßenkleidung, ‚normale‘ Sportkleidung → symbolisiert Teilnahmebereitschaft)
 - Verkörpern Habitus der Neulinge und Leistungsschwachen
 - Stile verschiedener (Sub-)Kulturen werden in den Kleidungspraktiken zitiert und kombiniert, wobei Normative des Systems der Zweigeschlechtlichkeit als übergreifendes Konstrukt stets aktualisiert werden

Pädagoge Hans nimmt seinen Rucksack [...] und zieht seine Jacke an. Dabei stelle ich fest, dass er bereits eine graue Boulder- bzw. Kletterhose trägt. Anhand der Gestaltung (eine kleine Schlaufe für die Bürste, Hosentaschen, Material) sowie der Marke der Hose schließe ich darauf. Seine Jacke ist ebenfalls von einer Marke für Outdoor-Bekleidung. (Ausschnitt aus: Beobachtungsprotokoll Jugendwohngruppen Nebelhorn1)

Vanessa (ca. 12) kommt mit einer kurzen Hose aus einem dünnen Stoff in verschiedenen Blautönen und einer Musterung, die an die Form von Schneeflocken erinnert, aus der Umkleide. Die Hose reicht ihr etwa bis zur Mitte ihrer Oberschenkel. Ihre Hose sei eine echte „Sommerhose“, kommentiert sie [...]. (Ausschnitt aus: Beobachtungsprotokoll Jugendwohngruppen Kampenwand1)

Betreuer Manfred (63) trägt eine locker sitzende Jeans sowie ein weißes T-Shirt. (Ausschnitt aus: Beobachtungsprotokoll ambulante Erziehungshilfe Matterhorn3)

3. Diskussion

Vielen Dank!

Kontakt:

Ramona Schneider

Mail: r.schneider.nbg@web.de

Literatur:

Breidenstein, Georg; Hirschauer, Stefan; Kalthoff, Herbert; Nieswand, Boris (2013): Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Konstanz: UVK Verl.-Ges

Chisholm, D. (2008): Climbing like a Girl. An Exemplary Adventure in Feminist Phenomenology. In: *Hypatia* 23 (1), S. 9–40.

DOI: 10.1111/j.1527-2001.2008.tb01164.x

Diketmüller, Rosa (2009): Geschlecht als didaktische Kenngröße - Geschlechtersensibel unterrichten in mono- und koedukativen Schulsport. In: Harald Lange und Silke Sinning (Hg.): *Handbuch Sportdidaktik*. 2., durchges. Aufl. Balingen: Spitta Verlag, S. 245–259.

Hirschauer, Stefan (2001): Das Vergessen des Geschlechts. Zur Praxeologie einer Kategorie sozialer Ordnung. In: Bettina Heintz (Hg.): *Geschlechtersoziologie*. Wiesbaden: Westdt. -Verlag, S. 208–235.

Hirschauer, Stefan (2014): Un/doing Differences. Die Kontingenz sozialer Zugehörigkeiten. In: *Zeitschrift für Soziologie* 43 (3), S. 170–191.

Hirschauer, Stefan (Hg.) (2017b): *Un/doing differences. Praktiken der Humandifferenzierung*. Velbrück GmbH Bücher und Medien. 1. Auflage. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft. DOI: 10.5771/9783845292540.

Spradley, James P. (2016): *The ethnographic interview*. Reissued. Long Grove, Illinois: Waveland Press.

West, C.; Zimmermann, D. H. (1987): Doing Gender. In: *Gender & Society* 1 (2), S. 125–151. DOI: 10.1177/0891243287001002002.